

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/0809-01	Termin 18.05.2015	Rat der Stadt		
<u>Bericht / Mitteilung</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
12.05.2015	Planungsausschuss	K			
18.05.2015	Rat der Stadt	K			

Berichtsgegenstand

Wettbewerb "Zukunftsstadt" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)

Sachdarstellung

Die Bewerbung der Stadt Oberhausen ist in das Wettbewerbsverfahren „Zukunftsstadt“ aufgenommen worden. Der Bericht informiert über die Ziele, die Prozessgestaltung und den Nutzen für die Stadt und die Stadtentwicklung.

Wettbewerb „Zukunftsstadt“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Person von Bundesministerin Frau Prof. Dr. Johanna Wanka hat am 19. Februar 2015 das Wissenschaftsjahr - Zukunftsstadt ausgerufen und eröffnet. In diesem Kontext lobt das Ministerium als zentrale Initiative den bundesweiten Wettbewerb „Zukunftsstadt“ aus, an dem Kommunen (Städte, Landkreise und Gemeinden) aus der gesamten Bundesrepublik, jeweils gepaart mit einem wissenschaftlichen Partner und einem lokalen Medienpartner, teilnehmen können. Die Teilnehmerzahl ist auf 52 Kommunen begrenzt, die auf Basis ihrer Bewerbungsunterlagen und Projektskizzen von einer unabhängigen Expertenjury ausgewählt werden – Bewerbungsschluss war der 27. März 2015. Ziel des Wettbewerbs ist es, dass das Bewerbungsteam aus Kommune und ihren Partnern gemeinsam mit ihren Bürgerinnen und Bürgern, der Wissenschaft, Bildungsakteuren vor Ort sowie mit lokalen Verbänden und Unternehmen eine nachhaltige, ganzheitliche Vision 2030+ für ihre Stadt, ihren Stadtteil oder ihren Landkreis entwickelt. Dabei spielen die Einbeziehung der lokalen Bürgerinnen und Bürger mit ihren Ideen, Empfehlungen und Vorstellungen sowie die Forcierung bürgerschaftlichem Engagements eine zentrale Rolle.

Bereichsleiter Bereich 5-1	Dezernat 4 Umwelt, Gesundheit, ökolog. Stadtentwicklung und -planung		
Terhart	Lauxen		
21.04.2015	22.04.2015		
* Vorlage zur: * Ergebnis : Beteiligung:			
Kenntnisnahme (K)		Personalrat	[]
		Gleichstellungsstelle	[]

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/0809-01	Termin 18.05.2015	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75

Der Wettbewerb „Zukunftsstadt“ gliedert sich in drei Phasen:

- | | |
|-------------|---|
| Phase I: | Entwicklung (2015)
Entwicklung der kommunalen Vision 2030+ |
| Phase II: | Planung (2016 – 2017)
Planungs- und Umsetzungskonzept der Vision 2030+ |
| Phase III : | Umsetzung (2018 – 2019)
Umsetzung der Vision 2030+ in „Reallaboren“ * |

*In den „Reallaboren“ der Kommunen werden erste innovative Komponenten/Maßnahmen der kommunalen Vision 2030+ praktisch umgesetzt.

In Phase I steht die partizipative Visionsentwicklung innerhalb eines Zeitraums von neun Monaten im Vordergrund. Dabei soll der Betrachtungsraum als Ganzes gedacht und eine nachhaltige Entwicklungsstrategie für die Zukunft erarbeitet werden. Hierzu sind zwei zentrale Bürger-Workshops vorgesehen. Förderlich kann es sein, bestehende kommunale Konzepte aufzugreifen und weiterzudenken bzw. weiterzuentwickeln. Das Ergebnis des Visionsprozesses ist gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern grafisch zu visualisieren.

Von den 52 Teilnehmern der ersten Phase werden im Anschluss durch die unabhängige Expertenjury 20 Teilnehmer ausgewählt, die in Phase II ihre kommunale Vision 2030+ weiterentwickeln und in ein Planungs- und Umsetzungskonzept überführen sollen. Die erarbeitete Vision wird dann hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit verwaltungsseitig und wissenschaftlich geprüft und partizipativ weiterentwickelt. Am Ende dieses Prozesses steht ein umfassendes Planungskonzept zur räumlichen Realisierung der Vision 2030+.

In der dritten und letzten Wettbewerbsphase werden aus den 20 Teilnehmern der Phase II wiederum durch die unabhängige Expertenjury 8 Teilnehmer ausgewählt, die bei der Umsetzung erster innovativer Ansätze des Planungs- und Realisierungskonzeptes der Vision 2030+ in „Reallaboren“ gefördert werden.

Der Wettbewerb „Zukunftsstadt“ ist ein Zuwendungswettbewerb, in dessen Rahmen den Teilnehmern der jeweiligen Phase eine Projektförderung von Seiten des Auslobers als nicht rückzahlbarer Zuschuss gewährt wird. Gemäß den Förderrichtlinien des Wettbewerbs ergeben sich folgende Maximalzuwendungen in den einzelnen Phasen:

- | | |
|------------|---|
| Phase I: | max. 35.000 EUR |
| Phase II: | max. 200.000 EUR |
| Phase III: | noch offen - in Abhängigkeit der Vision und des Planungs- und Umsetzungsconzeptes |

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/0809-01	Termin 18.05.2015	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

76

77

78

79 ***Bewerbung der Stadt Oberhausen***

80

81 Die Verwaltung der Stadt Oberhausen hat sich sehr kurzfristig entschlossen im Rahmen der
82 Interessenbekundungsphase eine Bewerbung einzureichen. Als wissenschaftlicher Projektpartner
83 steht das Fraunhofer Institut UMSICHT und als lokaler Medienpartner die Lokalredaktion der
84 Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) zur Seite.

85

86 Unter dem Motto „Gegenwart – Vision – Zukunft“ Oberhausen 2030+ beabsichtigt die Verwaltung
87 gemeinsam mit ihren Projektpartnern und unter intensiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger
88 sowie örtlichen Multiplikatoren ein gesamtstädtisches, übergreifendes und post-industrielles
89 Zukunftsbild zu erarbeiten und dieses graphisch visionär aufzubereiten.

90

91 Prozessual ist beabsichtigt, zwei zentrale Beteiligungs-Workshops abzuhalten und
92 verfahrensbegleitend zielgruppenspezifische Anfragen sowie spontane Ideensammlungen vor Ort
93 durchzuführen. Ergänzend ist eine projekteigene Online-Plattform geplant, auf der multimediale
94 Vorstellungen, Wünsche und Eindrücke der Bürgerinnen und Bürger eingespeist werden können. Die
95 so gewonnenen Erkenntnisse und Impressionen werden innerhalb des zweiten Workshops im
96 intensiven Diskurs mit den Bürgerinnen und Bürgern zu einem graphischen Endprodukt aufgearbeitet.
97 Prozessbegleitend formiert sich ein interdisziplinär besetztes „Zukunftsstadt-Team“, das als
98 turnusmäßig tagendes Organ zur Koordinierung und Prozesssteuerung zusammentritt. Die
99 Zusammensetzung soll aus einem bereichsübergreifenden Querschnitt der Oberhausener Verwaltung
100 sowie aus Vertretern des wissenschaftlichen Projektpartners erfolgen. Abgerundet wird dieser
101 partizipative Prozess durch eine stetige Berichterstattung in der lokalen Presse durch den
102 Medienpartner.

103

104 Am 15. April 2015 hat Bundesforschungsministerin Johanna Wanka 52 Kommunen verkündet, die die
105 unabhängige Expertenjury als förderfähige Projekte ausgewählt hat. Insgesamt gingen dem
106 Ministerium 168 Bewerbungen aus ganz Deutschland zu.

107

108 Die Stadt Oberhausen zählt mit ihrer Projektskizze „Gegenwart – Vision – Zukunft“ Oberhausen
109 2030+ zu den Gewinnern und kann sich in den kommenden Monaten gemeinsam mit ihren
110 Projektpartnern und den Oberhausener Bürgerinnen und Bürgern sowie den örtlichen Multiplikatoren
111 auf den Weg machen, eine ganzheitliche Vision der „Zukunftsstadt Oberhausen“ zu erarbeiten. Um
112 die Teilnahme der Stadt Oberhausen am Wettbewerb „Zukunftsstadt“ öffentlich zu kommunizieren,
113 wird neben der Berichterstattung in der Lokalpresse auch auf der Homepage der Stadt ein
114 entsprechender Artikel aufgeschaltet. Zudem wird ein vom Wettbewerbsauslober erstelltes und durch
115 die Stadtverwaltung individualisiertes Plakat an öffentlichen Orten ausgestellt (siehe Anlage 3).

116

117

118 Gefördert wird das Projekt voraussichtlich mit 35.000 Euro, die das BMBF als nicht rückzahlbaren
119 Zuschuss gewährt. Es ist seitens der Stadt Oberhausen und ihren Projektpartnern nach derzeitigem
120 Stand geplant, den anstehenden Prozess in diesem finanziellen Rahmen zu gestalten, so dass der
121 Stadt Oberhausen voraussichtlich keine zusätzlichen Kosten entstehen.

122

123 Die Auswahl der Oberhausener Projektskizze berechtigt zu einer Teilnahme und Förderung innerhalb
124 der Projektphase I. Eine geförderte Teilnahme an den Projektphasen II und III ist derzeit noch nicht
125 abzusehen und hängt von den Ergebnissen des Phase I-Prozesses und der darauf basierenden
126 Entscheidung der Expertenjury ab.

127

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/0809-01	Termin 18.05.2015	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173

Einbindung in die Verwaltungsstruktur und Nutzen für die Stadtentwicklung

Der Verwaltung kommt im Rahmen der Projektarbeit eine beratende, koordinierende und prozessbegleitende Rolle zu. Verwaltungsseitiger Ansprechpartner ist der Bereich 5-1 Stadtplanung. Zentrale Aufgaben übernimmt die Oberhausener Verwaltung durch die interdisziplinäre, bereichsübergreifende Besetzung des „Zukunftsstadtteams“. In diesem Zusammenhang werden turnusmäßige Projektgruppentreffen, Planungen und Abstimmungen vorzunehmen sein. Die konkrete Projektarbeit wird im Wesentlichen durch den wissenschaftlichen Partner (Fraunhofer-Institut UMSICHT) erledigt.

Die Ergebnisse des Wettbewerbsprozesses, die Vision Oberhausen 2030+, soll in die verschiedenen Handlungsfelder des Bereichs Stadtplanung der Oberhausener Verwaltung einfließen und soll insbesondere für eine anstehende Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes einen wichtigen, grundsteinlegenden Beitrag leisten. In diesem Zusammenhang kann das zu erarbeitende Zukunftsbild als konzeptioneller Überbau genutzt werden. Die gewonnenen Erkenntnisse sowie der dann bestehende Dialog mit den Oberhausener Bürgerinnen, Bürgern und Multiplikatoren bieten zentrale Anknüpfungspunkte für eine Fortführung des Prozesses in ein aktuelles Stadtentwicklungskonzept. Unberührt davon bleibt auch ein mögliches Erreichen der zweiten und dritten Wettbewerbsphase.

Zudem kann die entwickelte Vision als Leitmaxime die perspektivische Entwicklung und Fortschreibung von integrierten Handlungskonzepten im Rahmen der Quartiers- und Stadtteilarbeit sowie das diesbezügliche strategische Handeln positiv und zukunftsweisend beeinflussen. Eine Einspeisung der Prozessergebnisse in regionale Planungs- und Arbeitsprozesse zwecks Erzeugung eines regionalen Mehrwerts ist ebenfalls zu prüfen.

Anlagen

- Anlage 1: Information Wettbewerb „Zukunftsstadt“
- Anlage 2: Veröffentlichung des BMBF vom 15.04.2015: „Wettbewerb "Zukunftsstadt": Die 52 besten Zukunftsvisionen sind ausgewählt“
- Anlage 3: Individualisiertes Plakat „Zukunftsstadt Oberhausen“



Startseite (/) | Der Wettbewerb (/der-wettbewerb/kurzbeschreibung.html) | Kurzbeschreibung

Der Wettbewerb

Kurzbeschreibung

Leise Autos, die keine Abgase mehr ausstoßen. Gesundes Gemüse, das auf Hausdächern gedeiht. Neue Gebäudekonzepte, die aus Abwasser klimafreundliche Energie gewinnen. Für die Stadt der Zukunft gibt es viele Ideen, die das Leben in der Stadt verbessern. Diese mit den Bürgern zu diskutieren, gemeinsame Visionen für die Zukunft zu entwickeln und in ersten Städten zu erproben – darum geht es im Wettbewerb „Zukunftsstadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. 52 ausgewählte Städte, Gemeinden und Landkreise entwickeln dafür gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Wissenschaft, lokaler Politik, Wirtschaft und Verwaltung eine ganzheitliche und nachhaltige Vision 2030+ für ihre Kommune. Über drei Phasen hinweg sollen die Visionen am Ende, ab dem Jahr 2018, in Reallaboren umgesetzt und dem Praxistext unterzogen werden.



© LAVA, Fraunhofer IAO (IAO)

Bürgerschaft und Wissenschaft gemeinsam für die Stadt von morgen

Ob es um sichere Arbeit, bezahlbares Wohnen, Klimaanpassung, nachhaltige Mobilität oder Energieversorgung geht: Wenn Städte, Gemeinden und Landkreise die großen Herausforderungen der Zukunft meistern wollen, müssen sie Bürger und Wissenschaft in ihre Entscheidungen miteinbeziehen. Im Wettbewerb „Zukunftsstadt“ bringen deshalb Teams aus Bürgern, Wissenschaft, lokaler Politik, Wirtschaft und Verwaltung ihre Vorstellungen an einen Tisch. Der Städtewettbewerb soll zeigen: Die Städte der Zukunft sind ein Gemeinschaftsprojekt, das alle angeht.

Schritt für Schritt in Richtung Zukunft

Insgesamt umfasst der Wettbewerb „Zukunftsstadt“ drei Phasen: von der Entwicklung einer Vision über die Planung der Umsetzung bis hin zur Umsetzung selbst. Aus insgesamt 168 Bewerbungen aus dem gesamten Bundesgebiet hat eine unabhängige Jury aus Expertinnen und Experten im April 2015 insgesamt 52 Städte, Landkreise und Gemeinden für die Teilnahme an der ersten Projektphase ausgewählt. Sie stehen nun vor der Aufgabe, konkrete Handlungsempfehlungen und Umsetzungsvorschläge für die Zukunft ihrer Kommune zu erarbeiten. Dafür stehen Fördermittel von insgesamt 1,75 Millionen Euro zur Verfügung.

Mit ihren Ergebnissen können sie sich für die weiteren zwei Phasen des Wettbewerbs qualifizieren. 2016 starten bis zu 20 ausgewählte Städte, Landkreise und Gemeinden in die zweite Phase der konkreten Planung. 2018 erhalten dann bis zu acht Kommunen die Chance, die von ihnen entwickelte Vision in die Realität umzusetzen.

Partner des Wettbewerbs im Rahmen des Wissenschaftsjahrs 2015 sind der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund und der Deutsche Landkreistag. Der Wettbewerb ist Teil der Leitinitiative „Zukunftsstadt“ des Rahmenprogramms „Forschung für Nachhaltige Entwicklungen“ ( **FONA**³ (<http://www.fona.de/>)).

 **Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien zur Förderung des Wettbewerbs „Zukunftsstadt“** (<http://www.bmbf.de/foerderungen/25876.php>)

Wettbewerb „Zukunftsstadt“ im Wissenschaftsjahr 2015

Leise Autos, die keine Abgase mehr ausstoßen. Gesundes Gemüse, das auf Hausdächern gedeiht. Neue Gebäudekonzepte, die aus Abwasser klimafreundliche Energie gewinnen. Für die Stadt der Zukunft gibt es viele Ideen, die das Leben in der Stadt verbessern. Diese mit den Bürgern zu diskutieren, gemeinsame Visionen für die Zukunft zu entwickeln und in ersten Städten zu erproben – darum geht es im Wettbewerb „Zukunftsstadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. 52 ausgewählte Städte, Gemeinden und Landkreise entwickeln dafür gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Wissenschaft, lokaler Politik, Wirtschaft und Verwaltung eine ganzheitliche und nachhaltige Vision 2030+ für ihre Kommune. Über drei Phasen hinweg sollen die Visionen am Ende, ab dem Jahr 2018, in Reallaboren umgesetzt und dem Praxistext unterzogen werden.

Besuchen Sie das Wissenschaftsjahr



FACEBOOK ([HTTP://WWW.FACEBOOK.COM/WISSENSCHAFTSJAH](http://www.facebook.com/wissenschaftsjahr)R)



TWITTER ([HTTP://WWW.TWITTER.COM/W_JAHR](http://www.twitter.com/w_jahr))



YOUTUBE ([HTTP://WWW.YOUTUBE.COM/WISSENSCHAFTSJAH](http://www.youtube.com/wissenschaftsjahr)R)



FLICKR ([HTTP://WWW.FLICKR.COM/WISSENSCHAFTSJAH](http://www.flickr.com/wissenschaftsjahr)R)



INSTAGRAM ([HTTP://WWW.INSTAGRAM.COM/WISSENSCHAFTSJAH](http://www.instagram.com/wissenschaftsjahr)R)



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

(<http://www.bmbf.de>)



FONA
Forschung für nachhaltige
Entwicklungen
BMBF

(<http://www.fona.de>)



(<http://www.wissenschaftsjahr-zukunftsstadt.de>)

Kontakt (<https://www.wettbewerb-zukunftsstadt.de/service/kontakt.html>)

Impressum (</service/impressum.html>)

Datenschutz (</service/datenschutz.html>)

© 2015 Bundesministerium für Bildung und Forschung



15.04.2015

Wettbewerb "Zukunftsstadt": Die 52 besten Zukunftsvisionen sind ausgewählt

Die Sieger des Wettbewerbs "Zukunftsstadt" stehen fest: 52 Städte, Kommunen und Landkreise entwickeln in den nächsten drei Jahren nachhaltige Konzepte für die Zukunft ihrer Stadt. Das Bundesforschungsministerium fördert jedes Projekt mit 35.000 Euro.

Bundesforschungsministerin Johanna Wanka hat die Gewinner im bundesweiten Wettbewerb „Zukunftsstadt“ bekanntgegeben. Der Wettbewerb ist die zentrale Initiative im Wissenschaftsjahr 2015 zur Zukunftsstadt sowie Teil der Nationalen Plattform Zukunftsstadt (NPZ). 168 Städte, Gemeinden und Landkreise aus ganz Deutschland hatten sich beworben und wurden von einer Expertenjury bewertet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert nun in 52 Städten, Gemeinden und Landkreisen Bürgerdialoge zur Stadtentwicklung.

„Unser Ziel ist es, Menschen vor Ort ins Gespräch über die Zukunft ihrer Stadt zu bringen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln“, erläuterte Wanka den Wettbewerb Zukunftsstadt. Jede der Zukunftsstädte erhält in der nun beginnenden ersten Phase bis zu 35.000 Euro. Insgesamt unterstützt das Bundesforschungsministerium die Städte mit bis zu 1,75 Millionen Euro.

FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

In den 52 geförderten Zukunftsstädten arbeiten Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Stadtpolitikern, Ratsvertretern, Wissenschaftlern und Wirtschaftsvertretern an Lösungen für Herausforderungen von heute und morgen. Mobilität, Nachhaltigkeit und neue Formen der Bürgerbeteiligung stehen beispielsweise für die Stadt Dresden auf der Agenda. Die Nordseestädte Norden, Borkum, Norderney, Juist, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge haben ein gemeinsames Konzept eingereicht und wollen sich insbesondere dem Spannungsverhältnis von Tourismus und bezahlbarem Wohnraum für Einheimische widmen.

Der Wettbewerb reicht weit über das Wissenschaftsjahr 2015 hinaus: In einer zweiten und dritten Phase des Wettbewerbs, in den Jahren 2016 bis 2018, sollen die Pläne dann weiterentwickelt und umgesetzt werden. Der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund sowie der Deutsche Landkreistag sind Partner des Wettbewerbs.

Die 52 Gewinner-Städte, Gemeinden und Landkreise nach Bundesländern:

Baden-Württemberg: Freiburg, Igersheim, Karlsruhe, Konstanz, Ludwigsburg, Reutlingen, Ulm

Bayern: Bad Hindelang, Erlangen, Freyung, Grafing, Landkreis Rottal Inn

Berlin: Charlottenburg-Wilmersdorf (2 x)

Brandenburg: Ahrensfelde, Finsterwalde, Gransee, Perleberg gemeinsam mit Wittenberge

Hessen: ZuBRA-Region (Bebra, Rotenburg an der Fulda, Alheim)

Mecklenburg-Vorpommern: Amt Peenetal/Loitz, Malchin

Niedersachsen: Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg, Soltau, „Wattenmeer-Achter“ (Borkum, Norden,

Norderney, Juist, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog, Wangerooge), Wolfsburg

Nordrhein-Westfalen: Bocholt, Bonn, Bottrop, Dormagen, Gelsenkirchen, Jülich, Kreis Recklinghausen,

Kreis Steinfurt, Legden, Oberhausen, Oer-Erkenschwick, Siegen

Rheinland-Pfalz: Sprendlingen-Gensingen

Sachsen: Dresden, Leipzig, Mittweida, Weißwasser

Sachsen-Anhalt: Halle (Saale), Magdeburg, Stendal

Schleswig-Holstein: Friedrichstadt, Norderstedt

Thüringen: Buttstädt, Nordhausen, Saalfeld

MEHR ZUM THEMA



[<URL:/de/25388.php>](/de/25388.php)

Wissenschaftsjahr 2015 im Zeichen der Zukunftsstadt [>URL:/de/25388.php<](/de/25388.php)

WEITERE INFOS



[<URL:/de/25933.php>](/de/25933.php)

Wettbewerb "Zukunftsstadt": Visionen für die urbane Welt [>URL:/de/25933.php<](/de/25933.php)

**IDEEN VON HEUTE GESTALTEN
DIE STADT VON MORGEN.**

WWW.WETTBEWERB-ZUKUNFTSTADT.DE

WETTBEWERB
Zukunftsstadt
OBERHAUSEN

© Uwe Kraus NACHT(T)RÄUME

GEGENWART - VISION - ZUKUNFT

Wie sieht Oberhausen morgen aus?

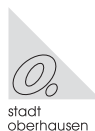
Erzeugen unsere Häuser bald selbst Energie? Rollen nur noch E-Autos durch die Straßen? Die Wissenschaft hat viele Ideen für die Stadt der Zukunft.

Diese Ideen mit den Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren und Visionen für unsere Städte zu entwickeln – darum geht es im Wettbewerb Zukunftsstadt. **Auch wir sind dabei!**

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**



Fraunhofer
UMSICHT

Wissenschaftsjahr 2015

Zukunftsstadt